

COLLIERSTUDIE
von MPS

VORSPRUNG DURCH *Technik*

MARTIN MAURER VON DER MPS PROTOTYPING GMBH IN PFORZHEIM BERICHTET AUS DER PRAXIS.

SIE SIND EUROPaweIT GRÖSSTER DIENSTLEISTER FÜR DIREKT GIESSBARE PROTOTYPEN. WIE LANGE FERTIGEN SIE DIESE SCHON FÜR DIE SCHMUCKBRANCHE?

Martin Maurer: Gegründet wurde MPS 2004 mit dem Vorsatz, die computergestützte Schmuckherstellung zu etablieren. Seit 2006 produzieren wir im größeren Stil für die Schmuckbranche.

WIE HAT SICH DIE 3D-SCHMUCKKONSTRUKTION UND -MODELLIERUNG ENTWICKELT?

In den Anfängen unserer Firma war die CAD-Konstruktion im Schmuckbereich fast gar nicht bekannt, sondern eher technischen Firmen vorbehalten. Gerade durch schmuckspezifische Programme und günstigere Standardsoftware gibt es heute eine weite Verbreitung bei Juwelieren, Goldschmieden und Schmuckproduzenten.

FÜR WELCHE ART VON SCHMUCK IST DER 3D-DRUCK BESONDERS GEEIGNET?

Eigentlich für alle Schmuckmodelle, da das Modell am Computer immer wieder verändert werden kann, bis das optimale Design steht. Extreme Ersparnis und Qualitätssteigerung hat man z.B. bei Memoireringen, die am Computer in kürzester Zeit entworfen werden können. Ein Goldschmied braucht unter Umständen eine ganze Woche dafür. Genauso verhält es sich bei Ohrschmuck oder Chatonmodellen. Wo es sich nicht rechnet, sind einfachste Modelle, die händisch kostengünstiger produziert werden können.

WIESO ARBEITEN SIE NICHT DIREKT MIT EDELMETALLEN?

Primär produzieren wir auf unseren Maschinen Wachsmodele, die direkt in Edelmetall gegossen werden können. Mit diesem Verfahren können sämtliche Schmuckgeometrien gebaut und gegossen werden. In den letzten zwei Jahren gibt es im Bereich Rapid Prototyping den Trend, direkt aus Metallpulver technische Modelle lasern zu lassen. Für den Schmuckbereich haben diese Verfahren aber viele Nachteile, wie z.B. schlechte Oberflächen und einen zu hohen Edelmetalleinsatz. >>>

PERLENRING
aus computergestützter
Produktion

ARBEITEN SIE MIT SCHMUCKDESIGNERN ODER MIT HERSTELLERN GRÖßERER SERIEN?

Sowohl als auch. Gerne betreuen und bedienen wir Schmuckdesigner, Juweliere und Goldschmiede. Der Hauptumsatz wird allerdings durch das Rapid Manufacturing (Serienproduktion von Prototypen) für größere Schmuckhersteller erzielt.

GEHÖRT DEM 3D-DRUCK DIE ZUKUNFT?

In Koexistenz mit der traditionellen Schmuckproduktion, definitiv ja. Immer ausgefeiltere und komplexere Designs, die vorher aus Kostengründen oder mangelnder Umsetzbarkeit nicht in Angriff genommen wurden, können innerhalb kurzer Zeit realisiert werden. Hier haben wir eine Möglichkeit, uns gegen die Schmuckproduktion in Fernost zu wehren. Vorsprung durch Technik!

PERLENRING MIT ENGEL
Schmuckmodellierung
von MPS

VOR 10 JAHREN *eine Revolution!*

COLLIER VON
LINDENAU,
entstanden mit
Hilfe des 3D
Drucks

MONIKA WYSOCKA VOM ÖSTERREICHISCHEN HERSTELLER LINDENAU SCHWÖRT AUF 3D-DRUCK.

WIE LANGE STELLEN SIE SCHON SCHMUCK MIT DER 3D-DRUCKTECHNIK HER?

Monika Wysocka: Schon seit zehn Jahren. Damals war das für unsere Firma eine Revolution. Wir drucken vom Schmuck Wachsmodele und arbeiten dann in Gießtechnik weiter.

WAS ERMÖGLICHT DAS FÜR IHR DESIGN, FÜR IHRE KOLLEKTION?

Es bringt uns eine unglaubliche Menge an Möglichkeiten. Zum Beispiel kann man das Produkt in Wachs ausdrucken und korrigieren – sozusagen während des kreativen Prozesses. Auch kann die menschliche Hand nicht so präzise arbeiten wie der 3D-Drucker, das gilt sogar für eine Formensprache „wie handgemacht“. Das ist einfach perfekt. Aber natürlich braucht es den Menschen für die kreative Arbeit und auch zur Entwicklung neuer technischer Ideen. Es funktioniert nur mit jemandem, der sich mit Schmuck und dessen Produktion bestens auskennt.